



Konzept zum Flexiblen Schulanfang

Verantwortlich: Petra Heinemann, Mareike Abril
Stand: März 2025

1. Schulaufnahme	4
2. Individuelle Verweildauer von 1 – 3 Jahren	6
3. Kooperation mit dem Elementarbereich	7
4. Teambildung, Kooperation und Koordination	8
5. Diagnose und Förderung	9
6. Arbeiten und Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht	10
7. Dokumentation individueller Lernentwicklung und Leistungsbeschreibung	13
8. Sozialpädagogische Kompetenz.....	14
9. Integration des „Flexiblen Schulanfangs“ in das Schulkonzept.....	15
10. Materielle und sächliche Voraussetzungen	16
10.1 Raumbedarf	16
11. Evaluation.....	17

Vorwort

Die Lindenhofschule bereitete ab dem Schuljahr 2008/09 den Flexiblen Schulanfang vor. Die Beantragung beim Schulamt wurde sowohl von der Gesamt- als auch von der Schulkonferenz einstimmig abgesegnet.

Zu Beginn wurde mit einer Jahrgangsklasse gestartet und die Klasse 1 in einigen Nebenfächern mit der Klasse 2 zusammengelegt. So entstanden 2 Lerngruppen und die Klasse 1 wurde didaktisch und methodisch auf den jahrgangsübergreifenden Unterricht vorbereitet. Die Eltern dieser Kinder wurden frühzeitig informiert und auf weiteren Infoabenden mit der Arbeit vertraut gemacht.

Ab dem Schuljahr 2009/10 wurden dann die „neuen Kinder“ in die vorhandene Gruppe integriert. In diesem Schuljahr wurden die ersten Kinder aus dem Flexiblen Schulanfang ins 3. Schuljahr abgegeben.

Seither ist der Flexible Schulanfang ein normaler und wertvoller Bestandteil unseres Schullebens.

1. Schulaufnahme

Zum Schuljahresanfang werden möglichst alle schulpflichtigen Kinder ohne Zurückstellung oder Vorklassenempfehlung eingeschult. Ein weiterer Einschulungstermin zum Schuljahreshalbjahr ist bisher nicht vorgesehen.

Eine vorzeitige Schulaufnahme der „Kann-Kinder“ ist möglich und wird unterstützt. Besteht der Elternwunsch nach einer vorzeitigen Einschulung werden Beratungsgespräche mit Eltern unter Einbeziehung der Erzieherinnen der Kindertagesstätten geführt. Hierbei spielt die Schuleingangsuntersuchung eine ebenfalls entscheidende Rolle.

Die Schulaufnahme erfolgt im Frühjahr vor dem Einschulungsjahr. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule gestaltet sich an der Lindenhofschule folgendermaßen:

- im Frühjahr vor dem Einschulungsjahr wird die Schulanmeldung durchgeführt. Im Anschluss gilt es im Gespräch mit den Erzieherinnen folgende Fragen zu beantworten: 1. Gibt es Probleme in der sprachlichen Kompetenz der zukünftigen Schulkinder, die eine Teilnahme am sogenannten Vorlaufkurs bedeuten? 2. Gibt es unter den zukünftigen Schulkindern Kinder, die bereits im Kindergarten Integrationsmaßnahmen beanspruchen, um alles Wichtige für eine Inklusion in die Wege zu leiten?
- ab Beginn 2. Schulhalbjahr findet eine regelmäßige Vorschulstunde im Kindergarten Zwergenstübchen statt (teilweise mit Besuchen der Lehrerinnen). Dadurch lernen sich Kinder und Lehrerin kennen, Beobachtungen zum Lern- und Sozialverhalten der Kinder sind möglich, sodass auch gemeinsame Elterngespräche von Kindergarten und Schule möglich sind
- mindestens 2 Kinder, die nicht den Kindergarten in Gertenbach sondern eine andere ortsnahe Kita besuchen, werden nach den Osterferien vor der Einschulung von einer Kollegin besucht, bei nur

einem Kind, werden telefonische Gespräche geführt, auch in diesem Rahmen sind Gespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrerin möglich

- im Herbst vor dem Einschulungsjahr erfolgt ein erster Elternabend in der Schule, bei dem die Eltern ausführliche Informationen über die Schule und insbesondere den Flexiblen Schulanfang, sowie das Betreuungsangebot erhalten
- im Anschluss an den Elternabend werden die Eltern gebeten einen Reflexionsbogen auszufüllen (s. Anhang)
- im Januar/Februar finden die Einschulungsuntersuchungen beim Amtsarzt statt
- im März/April findet ein Schulbesuchstag der zukünftigen Schulkinder statt; parallel hierzu bekommen die Erzieherinnen die Möglichkeit zur Hospitation
- im Mai findet der so genannte 2. Schulbesuchstag statt, bei dem das Flexteam in Unterrichtssituationen gezielte Beobachtungen zu den Kindern durchführt
- schriftliche Rückmeldungen gehen an die Kita und das Elternhaus
- an diesem Termin sollen auch schriftlich eventuelle „Freundschaftswünsche“ für die spätere Einteilung in die beiden Flex-Klassen mitgeteilt werden (Vordruck liegt der Einladung bei)
- abschließend werden Gespräche mit dem Lehrerteam, Eltern und Erzieherinnen über den Entwicklungsstand der Kinder angeboten
- vor den Sommerferien findet ein weiterer Elternabend in der Schule für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt, hier wird auch die zukünftige Klasseneinteilung in die beiden Flex-Klassen mitgeteilt
- im Herbst findet ein Austausch zwischen Erzieherinnen aller Kitas und Lehrerinnen über die „ehemaligen Kindergartenkinder“ statt

2. Individuelle Verweildauer von 1 – 3 Jahren

- Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder nach ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungsstand, bereits nach einem Jahr oder auch erst nach drei Jahren in die dritte Jahrgangsstufe wechseln. Diese individuelle Entwicklung der Kinder wird von der Schule unterstützt gefördert und gefordert.
- Das Flex-Team ermittelt die Lernausgangslage der Kinder (bei Bedarf auch durch unterstützende Testverfahren, z.T. mit Hilfe des BFZ), beobachtet deren Lernfortschritte und tauscht sich regelmäßig in den Kooperationszeiten und gegebenenfalls in der Klassenkonferenz und in Elterngesprächen aus. Zu gegebener Zeit wird gemeinsam mit den Eltern über die Verweildauer des Kindes im Flex beraten und entschieden.
- Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen begegnen wir bei Bedarf mit einem individuellen Förderplan mit entsprechend differenzierten Aufgabenstellungen und mit individuellen Tages- und Wochenplänen, sowie eventuell differenzierten Hausaufgaben.

3. Kooperation mit dem Elementarbereich

Während des Übergangs vom Kindergarten in die Schule sind Schule und Kindergarten in einem guten Dialog. Das genaue Konzept kann unter Punkt

1. *Schulaufnahme* nachgelesen werden.

Des Weiteren bemüht sich die Lindenhofschule um eine enge Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten „Zwergenstübchen“ sowie anderer „Zulieferkindergärten“. Bis jetzt wurden folgende gemeinsame Aktivitäten festgelegt. Die genauen Termine werden jährlich innerhalb eines Kooperationstreffens besprochen:

- im November, zum Tag des Lesens, lesen die Zweitklässler im Kindergarten vor
- im Dezember, am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, werden die zukünftigen Schulkinder zur Weihnachtsfeier in die Kirche eingeladen
- im Februar nehmen die zukünftigen Schulkinder des Zwergenstübchens und alle Schulkinder gemeinsam am Faschingsumzug durch den Ort teil
- wenn möglich, nehmen die zukünftigen Schulkinder an besonderen Schulaktionen, wie z.B. Aufführungen (Basare, Theateraufführungen in der Schule...), teil
- regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen/Schulleitung
- eine gegenseitige Hospitation ist jederzeit möglich und wird von beiden Seiten bei Bedarf wahrgenommen
- der Kindergarten wird zu allen Schulfesten eingeladen
- seit Februar 2013 findet eine regelmäßige „Vorschulstunde“ im Kindergarten Zwergenstübchen statt, die von einer Erzieherin durchgeführt wird

4. Teambildung, Kooperation und Koordination

In den beiden Flex-Klassen „Buche“ und „Linde“ gibt es feste Klassenteams für den Deutsch und Mathematikunterricht.

Das Flex-Team trifft sich für die Stoffverteilungspläne, die Planung der Unterrichtsmaterialien und die Absprachen hinsichtlich Diagnose- und Förderung jeweils in den Ferien zu großen Teamsitzungen. Auch während des Schuljahres findet ein sehr intensiver und regelmäßiger Austausch bezüglich der Lernentwicklung der Kinder und der Lerninhalte statt. Ebenso werden die Elterngespräche nach Möglichkeit in diesem Team vorbereitet und durchgeführt.

Der Austausch mit der Kollegin, die im jeweiligen dritten Schuljahr arbeitet, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Kooperation im Flex.

Um ein umfassendes Bild von den Kindern zu erhalten, tauschen sich die Betreuungskräfte der Vormittags- und Nachmittagsbetreuung (besonders auch der Hausaufgabenbetreuung) mit den Lehrerinnen aus. Auch diese werden bei Bedarf zu Elterngesprächen hinzugezogen.

5. Diagnose und Förderung

Der an der Lindenhofschule entwickelte individuelle Förderplan für die Jahrgangsstufe 1 – 4 dient als Grundlage der Arbeit. Er beinhaltet u.a.

- Arbeits-, Leistungs- und Lernverhalten
- Sozial- und emotionales Verhalten
- Diagnose und Förderung für die Bereiche Schreiben, Lesen und Rechnen
- Zeitplan/Entwicklungsprotokoll

In Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen mit Flexiblen Schulanfang wurde ein Lerntagebuch erarbeitet, das sich in der Praxis als zu komplex herausstellte und deshalb von uns durch eine Portfoliomappe ersetzt wurde. Diese dient auch als Grundlage bei Klassenkonferenzen, Elterngesprächen und den „Übergabegesprächen“ der aufnehmenden Klassenlehrerin zur Klasse 3.

Zur Diagnose und Förderung werden neben standardisierten Testverfahren auch das Förder- und Forder- sowie das Lesekonzept der Lindenhofschule eingesetzt.

Darüber hinaus besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem BFZ-Rommerode. Dafür ist eine BFZ-Lehrkraft an unserer Schule einige Stunden anwesend. Diese Zusammenarbeit wird von uns als sehr positiv empfunden, da wir vom Knowhow, von der anderen Ausbildung und Sichtweise der Förderschulkraft profitieren.

Bei regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen im Wochengespräch und Supervision werden die Entwicklungen und Fördermaßnahmen der Kinder besprochen.

6. Arbeiten und Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht

Der jahrgangsübergreifende Unterricht erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht wird. Dies ist nur mit den Prinzipien, Methoden und Materialien des individualisierten Unterrichts und in einem rhythmisierten Tagesablauf möglich.

Zu diesen Unterrichtsformen gehören:

- individuelle Wochenpläne
- Unterricht in Kleingruppen
- projektorientierter Unterricht
- fächerübergreifender Unterricht
- freie Arbeit
- Stationenlernen
- Partner- und Gruppenarbeit

Dieser Unterricht orientiert sich an den Voraussetzungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Das Kind kann aus klar strukturierten Lernangeboten neben bestimmten Pflichtaufgaben auch selbst Aufgaben auswählen. Für die konkrete Arbeit bedeutet dies, dass die individuellen Arbeitsprozesse in gemeinsame Unterrichtsvorhaben eingebunden werden. Bei der Erarbeitung der Themen kann sich jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß und mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringen. Die Lernzeit ist in einem vorgegebenen Rahmen variabel zu gestalten.

Der große pädagogische Segen des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist das **gemeinsame** Lernen. Das bedeutet, dass wir die tägliche Chance nutzen und auch fördern, dass Kinder sowohl zu Lernenden als auch zu Lehrenden werden, indem sie z.B. gezielt als Experten und Helfer Kinder eingesetzt werden. Das kann auch bedeuten, dass die älteren Kinder von den jüngeren Kindern lernen. Dies beinhaltet

sowohl die kognitiven Bereiche als auch die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen.

Bei allem Gemeinsamen ist im Hinblick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder, aber auch Differenzierung der Schlüssel für das Lernen. Diese Formen des Unterrichts werden an der Lindenhofschule in allen Jahrgängen praktiziert. Ebenso ist ein rhythmisierter Tagesablauf Bestandteil eines jeden Schulvormittages. Zu Beginn des Schuljahres 2010/11 wurde die Struktur des Unterrichtsvormittages überarbeitet und dem Lernverhalten der Kinder angepasst. Für die Kinder der Flex-Klassen bedeutet dies, dass der Unterricht an 4 Tagen um 8.45 Uhr beginnt. In der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr können die Kinder das Betreuungsangebot der Schule nutzen, um langsam anzukommen, in Kontakt mit den anderen Kindern zu kommen und sich „wach zu spielen“. Der erste Unterrichtsblock endet um 9.30 Uhr. Es folgen die gemeinsame Frühstücks- und Hofpause. Ab 10.00 Uhr schließen sich zwei weitere Unterrichtsblöcke an, die durch eine weitere Hofpause bereichert werden. Für die Kinder des Flex endet der Unterricht um 12.35 Uhr.

Die ersten Jahre im Flex waren besonders im Deutschunterricht geprägt von der Suche nach dem geeigneten Material. Zunächst haben wir im Anfangsunterricht nach dem Konzept von Herrn Sommer-Stumpfenhorst gearbeitet, was sich aber in der Praxis des Flexiblen Schulanfangs insgesamt nicht bewährt hat, da es zu schematisch war, im Material sehr umfangreich und aus unserer Sicht wichtige Methoden nicht beinhaltete.

Auf der Suche nach geeigneten Lehrwerken, die eine notwendige Differenzierung bereits beinhalten, ließ sich das Flex-Team sowohl von Kolleginnen anderer Schulen als auch von Verlagen beraten. Im Schuljahr 2012/13 arbeitete der Flex in Deutsch mit dem Lehrwerk Tinto aus dem Cornelsen-Verlag.

Trotz guter Erfahrungen mit diesem Material haben wir im Flex-Team einen erneuten Wechsel des Unterrichtswerkes vorgenommen. In unseren jahrgangsübergreifenden Fachkonferenzen in Deutsch und auch in Mathematik wurde deutlich, dass ein durchgängiges Lehrwerk (Klasse 1-4) sowohl für Deutsch als auch für Mathe anzustreben ist. (s. Protokoll Fachkonferenz)

Es folgte in Deutsch die Arbeit mit Lollipop und in Mathe mit Super M.

Da das Lehrwerk Lollipop zum Sommer 2017 auslief, haben wir nochmals umgestellt und arbeiten nun seit dem Schuljahr 2017/18 mit dem Lehrwerk Jo-Jo. Dieses bietet

gute Differenzierungsmöglichkeiten und wir sind in allen 4 Jahrgängen zufrieden mit dieser Arbeit.

Das Mathe-Buch „Super M“ entsprach sowohl in den didaktischen als auch den methodischen Bereichen nicht unseren Ansprüchen. Es fand zum Schuljahr 2018/19 für alle Jahrgänge ein Wechsel zu „Denken und Rechnen“ statt. Mit diesem Lehrwerk und den dazugehörenden Materialien sind wir sehr zufrieden.

7. Dokumentation individueller Lernentwicklung und Leistungsbeschreibung

Die beschriebenen Unterrichtsformen verlangen eine differenzierende und individuelle Beschreibung des Leistungsstandes und Dokumentation der Lernentwicklung.

Das selbstständige Arbeiten der Kinder wird von den Lehrerinnen oder anderen Lernpartnern auf den Wochenplänen dokumentiert. Diese zeigen auch für die Eltern recht transparent, welche Aufgaben die Kinder zu bearbeiten haben, was sie geschafft haben und wo es noch zusätzlichen Übungsbedarf gibt. Ergänzt wird dies durch Notizen der Lehrerinnen. Außerdem werden regelmäßig sogenannte Lernkontrollen in Mathe und Deutsch geschrieben, die den Lernzuwachs der Kinder dokumentieren. Neben Gruppendiagnosen werden bei Bedarf auch individuelle Diagnoseformen hinzugezogen.

Jedes Kind besitzt eine Portfoliomappe, in die es – nach Absprache mit den Lehrerinnen – die wichtigsten Arbeitsergebnisse abheftet.

Darüber hinaus dient diese auch als Grundlage für den am Ende des Schuljahres anzufertigen individuellen Lernentwicklungsbericht, sowie die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Ergänzt wird dies durch regelmäßig durchgeführte Selbsteinschätzungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Vorbereitet wird diese schriftliche Selbsteinschätzung im Wochenabschluss, wo jedes Kind sein Arbeits- und Sozialverhalten der Woche reflektiert. Auch hier lernen die Schulanfänger von den älteren Kindern der Klasse.

Alle Lernbeobachtungen finden auf Grundlage der gültigen, im Rahmenplan vorgegebenen Lerninhalte bzw. der Bildungsstandards der beiden Jahrgänge statt.

8. Sozialpädagogische Kompetenz

Die für den flexiblen Schulanfang vom Schulamt zusätzlich zugewiesenen 7 Stunden pro Woche und Klasse werden komplett in den Klassen genutzt. Dabei unterrichten die beiden Lehrkräfte der Hauptfächer Deutsch und Mathematik dann immer gemeinsam in der Klasse. Dieser „doppelt gesteckte“ Unterricht findet in verschiedenen Organisationsformen statt, die aber nicht streng festgelegt sind, sondern flexibel und der entsprechenden Situation angemessen ausgewählt werden. Diese Organisationsformen sind Unterricht in der Kleingruppe (z.B. Jahrgangsgruppe, Fördergruppe, Fordergruppe), Wochenplanarbeit mit zwei Kolleginnen oder Einzelförderung bzw. Diagnose.

Bei Bedarf ziehen wir den Kollegen des Beratungs- und Förderzentrums hinzu, der an unsere Schule mit einigen Stunden abgeordnet ist. Diese Zusammenarbeit empfinden wir durch die andere Art der Ausbildung als große Bereicherung und den Austausch als sehr hilfreich.

Wir befinden uns im regelmäßigen Austausch mit den Betreuungskräften der Vormittags-, Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung.

Im Rahmen des Projektes „Kinder für Nordhessen“ sowie aufgrund der veränderten Strukturen durch den „Pakt für den Nachmittag“ hatten wir eine Lerntherapeutin an der Schule, die unter anderem mit Kindern im Anfangsunterricht in Kleingruppen zusätzliche Übungen im Bereich der phonologischen Bewusstheit durchführen kann. Leider ist das Programm ausgelaufen. Bleibt aber positiv in aller Köpfen.

9. Integration des „Flexiblen Schulanfangs“ in das Schulkonzept

Der „Flex“ wurde in das pädagogische Konzept der Lindenhofschule eingearbeitet und im Schulprogramm festgeschrieben.

Unterrichtsorganisatorisch unterscheidet er sich von einer Jahrgangsklasse nicht wesentlich, außer dass bei Bedarf für einzelne Stunden Jahrgangsunterricht stattfindet. Er ist integrativer Bestandteil der Schule.

Für unsere kleine Schule hat sich herausgestellt, dass es sinnvoll ist, die Leitung der Flexklassen nicht jährlich zu wechseln, sondern längerfristig bestehen zu lassen.

Da unsere Schule klein ist und jeder jeden kennt, ist der Wechsel aus dem Flex heraus in die Klasse 3 und die damit verbundene neue Klassenlehrerin kein Problem. Außerdem bieten sich in der Zeit des Flex häufig Möglichkeiten für Aktionen im klassenübergreifenden Jahrgang (Linde/Buche). Zusätzlich findet zum Ende der Zeit im Flex ein Besuchstag im Klassenraum der künftigen Klasse 3 mit der neuen Klassenlehrerin und den neuen Mitschülern aus der Parallelklasse statt. An diesem Tag basteln die Kinder ihren Geburtstagskalender in Gemeinschaftsarbeit, um schon etwas für die Zeit nach den Sommerferien vorzubereiten. Parallel dazu besuchen die Viertklässler ihre ehemalige Flex-Klasse mit ihrer ehemaligen Klassenlehrerin.

Um den Übergang in die 3. Jahrgangsstufe für die Kinder noch reibungsloser zu gestalten, soll zwar im gesamten Flex auf Ziffernnoten verzichtet werden und das bewährte Prinzip mit Portfolio, Lernentwicklungsbericht und regelmäßigen Elterngesprächen fortgeführt werden. In den Evaluationsgesprächen wurde deutlich und optimiert, dass eine Heranführung an die Ziffernnoten und deren Bedeutung im 2. Schulhalbjahr des 2. Schulbesuchsjahres im Flex sinnvoll ist. Bis jetzt gibt es auch zum Ende des 2. Flexjahres Verbalzeugnisse.

10. Materielle und sächliche Voraussetzungen

Zur Absicherung der pädagogischen Arbeit sind sächliche Bedingungen erforderlich, die in Absprache mit dem Schulträger zu schaffen sind.

10. 1 *Raumbedarf*

An der Lindenhofschule sind genügend Klassen- und Gruppenräume vorhanden, somit ist die Umsetzung der Anforderungen durch die Schaffung von verschiedenen Bereichen für die zielgruppenspezifische Arbeit möglich. Für den Jahrgangsunterricht und die Einzel- bzw. Kleingruppenförderung werden Gemeinschaftsräume wie das Lesestübchen, die Aula, freie Klassenräume, der Container, das Elternsprechzimmer oder auch der Flur genutzt.

Seit 2023 ist der Neubau „Container“ (3 Container) auf dem Schulhof entstanden. Es gibt zwei Betreuungsräume für den Pakt für den Ganzttag sowie ein weiterer Lern- und Klassenraum.

11. Evaluation

Seit der Einführung wird der „Flex“ regelmäßig und intensiv evaluiert. So wurden zum Beispiel u.a. zweimal die „Pädagogischen Tage“ zur gemeinsamen Evaluation genutzt.

Alle Protokolle hierzu sind im Ordner „Fachkonferenzen“ abgelegt.